

(1963) stützt. Eine Zeittafel (S. 195 f.) bildet den Abschluß der Publikation, die für wenig Geld die ältesten Texte der Elisabeth-Hagiographie bequem zugänglich macht. R. S.

Dietrich von Apolda, Das Leben der Heiligen Elisabeth, hg. und übersetzt von Monika RENER (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Hessen 67 = Kleine Texte mit Übersetzungen 3) Marburg 2007, Elwert, 227 S., 15 Abb., ISBN 978-3-7708-1311-7, EUR 10. – In derselben Aufmachung wie der zuvor angezeigte Band wird hier die längste und am stärksten verbreitete, allerdings erst gegen Ende des 13. Jh. entstandene Elisabeth-Vita des Dietrich von Apolda dargeboten. Die Hg. übernimmt ihre eigene Textedition von 1993 (vgl. DA 52, 693) abzüglich jüngerer Einschübe und hat dazu eine erstmalige deutsche Übersetzung angefertigt. Aus der früheren Ausgabe stammen auch die Fußnoten, die sich auf den Nachweis der unmittelbaren Vorlagen, hauptsächlich Bibelstellen, beschränken und keine inhaltlichen Erläuterungen bieten. Eher zum Schmuck beigegeben sind farbige Abbildungen vom Elisabethaltar der Grabkirche in Marburg. R. S.

Daria BAROW-VASSILEVITCH, Elisabeth von Thüringen. Heilige, Minnekönigin, Rebellin, Ostfildern 2007, Thorbecke, 151 S., 16 Abb., ISBN 978-3-7995-0177-4, EUR 24,90; Werner HEILAND-JUSTI, Elisabeth: Königstochter von Ungarn, Landgräfin von Thüringen und Heilige, Lindenberg 2007, Fink, 106 S., 20 Abb., ISBN 978-3-89870-388-8, EUR 20. – Beide Bücher erschienen pünktlich zum Gedenkjahr der 1207 geborenen Heiligen und richten sich an ein breiteres Publikum. B.-V., die sich einleitend bereits 800 Jahre nach Elisabeths Tod wähnt (S. 10), verfolgt keine wissenschaftlichen Ziele, sondern gibt ein lebendig geschriebenes Lebensbild nach den bekannten Quellen und nicht ohne einige sachliche Schnitzer. H.-J. rückt einen etwa 1481 entstandenen Codex aus dem Freiburger Klarissenkloster (heute Leipzig, Deutsche Bucherei, Klemm Sammlung I, 104) in den Mittelpunkt. Er enthält als ein Zeugnis der Elisabeth-Verehrung neben 14 Miniaturen, die in dem Band abgebildet sind, die Vita des Dietrich von Apolda (vgl. DA 52, 693) sowie mehrere deutsche Texte, vor allem das längliche Gebet eines Kartäusers (vermutlich Gregor Reisch), das S. 72–83 abgedruckt und zuvor mit seinen lateinischen Vorlagen verglichen wird. In der biographischen Einleitung macht der Vf. die hl. Hedwig von Schlesien irrtümlich zur Schwester Elisabeths (S. 16). R. S.

Ortrud REBER, Elisabeth von Thüringen. Landgräfin und Heilige. Eine Biografie, Regensburg 2006, Pustet, 207 S., Abb., 8 Farbtaf., ISBN 3-7917-2014-7, EUR 22. – Rechtzeitig zum Gedenkjahr des 800. Geburtstags der länd- und zeitenübergreifenden Heiligen erscheint eine flüssig geschriebene, bewußt auf den Quellen aufbauende Lebensbeschreibung. Nach einem einleitenden Kapitel zu den Quellen selbst (neben den wenigen direkten Quellen wie Urkunden, Papstbriefen, Siegeln, Münzfunden, liturgischen Hss. und Kleidungsstücken hauptsächlich die Befragungen und Schriften im Zusammenhang mit dem früh einsetzenden Kanonisationsprozeß, dann aber auch die nach der Heiligsprechung anzusetzenden Nachrichten) klärt die Biographie den historischen Rahmen mit den Familiengeschichten der ungarischen Arpaden und der